

KRANZNIEDERLEGUNG

Die Heimat bleibt unvergessen

Von Katharina Blaß, 24.05.10, 17:04h

Die Namslauer Heimatfreunde gedachten der Menschen, die nach dem Zweiten Weltkrieg flüchten mussten. Aus ganz Deutschland waren schlesische Vertriebene und ihre Nachfahren angereist.



Berthold Blomeyer (links) und Landrat Günter Rosenke legten den Kranz am Namslauer Gedenkstein nieder. (Bild: Blass)

EUSKIRCHEN Das große Treffen der Namslauer Heimatfreunde begann am Pfingstsonntag mit einer Kranzniederlegung am Namslauer Gedenkstein vor dem Euskirchener Kreishaus. Aus ganz Deutschland waren schlesische Vertriebene und ihre Nachkommen aus dem ehemaligen Landkreis angereist, um der Menschen zu gedenken, die aus ihrer Heimat im Zweiten Weltkrieg hatten flüchten müssen.

„Heimat kann man nicht abschütteln wie ein staubiges Hemd, Namslau ist und bleibt unsere Heimat“, sagte Berthold Blomeyer, der erste Vorsitzende des Vereins, in seinen einleitenden Worten. Der Gedenkstein stehe für

die Toten des schlesischen Landkreises, für alle, die bei der Flucht umkamen, und „unsere Landsleute, die durch diesen unsäglichen Krieg in alle Winde zerstreut wurden und fern der Heimat ihre letzte Ruhe gefunden haben“. Gemeinsam mit Landrat Günter Rosenke legte er andächtig das prächtige Blumengebinde am Gedenkstein nieder.

Den Stein, den Pastor Peschel vor vielen Jahren aufstellen ließ, zieren die drei Worte „Namslau, Schlesien, unvergessen“. Auf dem Trauerflor stand: „Unseren Toten in aller Welt“. Die Mitglieder der St.-Sebastianus-Schützenbruderschaft standen Spalier, und die Repräsentanten der sieben Städte, in denen ehemalige Namslauer leben, hielten ihre Stadtfahnen gesenkt. Begleitet vom großen Glockengeläut der Peter-und-Paul-Kirche in Namslau, gedachten sie zusammen mit einer Schweigeminute der Toten und ihrer Heimat.

An die Kranzniederlegung schloss sich eine Feierstunde im Sitzungssaal des Kreishauses an, zu der Landrat Günter Rosenke geladen hatte. Er sprach von der Heimat, die für Hoffnung, Freude und Sehnsucht stehe. Vieles bleibe in Erinnerung und daher unvergessen - besonders, wenn man es mit anderen teilen könne wie an diesem Tag. Die Gemeinsamkeiten in den Erinnerungen zu feiern, machte diesen Tag für die rund 50 Gäste zu etwas Besonderem.

Berthold Blomeyer ermunterte alle Nachfahren, sich auf die Suche nach den Wurzeln ihrer Vorfahren zu machen. 1955 hatten sich zum ersten Mal mehr als 700 Vertriebene aus dem ehemaligen schlesischen Landkreis Namslau in ihrem neuen Patenkreis Euskirchen getroffen. Ein Jahr später gründeten sie den Verein. Namslau liegt heute in Polen.

Der alten Heimat verbunden

Treffen der Namslauer Heimatfreunde im Kreishaus Euskirchen

Von FRANZ-JOSEF VOGT

EUSKIRCHEN. Traditionell besuchen die „Namslauer Heimatfreunde“ aus ganz Deutschland alljährlich zu Pfingsten ihr Großes Heimattreffen im Patenkreis Euskirchen. Das diesjährige war bereits das 28., das von Festakt und Kranzniederlegung am Gedenkstein vor dem Kreishaus eröffnet wurde. „Wir gedenken der Toten unserer schlesischen Heimat, aber auch aller bei Flucht und Vertreibung umgekommenen Landsleute“, so Heimatfreunde-Vorsitzender Berthold Blomeyer. „Dieser Stein steht aber auch für die Söhne und Väter unseres Heimatkreises, die getreu ihrem Eid für ihre Familien und die schlesische Heimat gekämpft und diesen Kampf mit dem Leben bezahlt haben. Dieser Stein steht ebenso für alle Gräber auf den Friedhöfen der Dörfer und Städte unseres Heimatkreises, in denen unsere Angehörigen ruhen.“

Blomeyer bedauerte, dass viele Friedhöfe in der Nachkriegszeit verwahrlost und verfallen seien, auch wenn ihr



Landrat Günter Rosenke (li.) und Heimatfreunde-Vorsitzender Berthold Blomeyer bei der Kranzniederlegung nahe des Euskirchener Kreishauses. (Fotos: Vogt)

Besuch heute möglich sei. Dankbar sei er, wenn frühere Friedhöfe ganz oder teilweise erhalten und keiner anderen Verwendung zugeführt würden. Der Gedenkstein in Euskirchen stehe auch „für unsere Heimat Schlesien. Es wohnen heute andere Menschen dort, aber dennoch ist und bleibt Namslau unsere Heimat. Wir danken dem Landkreis Euskirchen, dass er uns diese Stelle des Gedenkens er-

möglicht hat.“ Mit schlesischen Liedern gestaltete der Chor des Bundes der Vertriebenen (Euskirchen) die anschließende Feierstunde im Sitzungssaal des Kreishauses, zu der Landrat Günter Rosenke die Gäste begrüßte: „Drei Worte stehen auf dem Gedenkstein: Namslau, Schlesien, unvergessen. Diese drei Worte fordern sowohl Sie, die ehemaligen Namslauer, als auch uns, die Bürger des Patenkreises, immer wieder dazu auf, an ihre Heimat beziehungsweise unseren Patenkreis zu denken.“

Teilnahme daran, so Rosenke. Er danke allen Namslauer Heimatfreunden für die jahrelange Unterstützung der Patenschaft und hoffe, „dass wir auch noch ein 29. und 30. Heimattreffen miteinander erleben können.“ Blomeyer ging auf die Diskussion um das angestrebte Dokumentationszentrum Flucht, Vertreibung, Versöhnung ein. Warum es bis jetzt noch nicht dazu gekommen sei, habe vielschichtige Gründe. Seines Erachtens sei wesentlich, dass kaum jemand außer den Betroffenen noch wisse, was damals eigentlich passiert sei. Dank sagte er auch der anwesenden St. Sebastianus-Bruderschaft sowie den Helfern von der Kreisverwaltung. Die hatten im Foyer des Kreishauses, wohin Rosenke zum abschließenden Empfang bat, eine kleine Ausstellung mit Bildern und wenigen Gegenständen, die aus der alten Heimat gerettet worden waren, vorbereitet. Fortgeführt wurde das Treffen im Schützenhaus der Sebastianer, wo die „Namslauer Privilegierte Schützengilde von 1434“ ihren Schützenkönig ausschoß.

Für Unterstützung gedankt

Das Wort „Heimat“ steht für Hoffnung, Freude und Sehnsucht. Mit diesem Wort sind vielfältige Erfahrungen, Eindrücke und Empfindungen verbunden. Und jeder von Ihnen hat dabei seine eigenen Gedanken und Gefühle.“

Dass dieses Treffen über sechs Jahrzehnte nach dem Zweiten Weltkrieg noch zeitgemäß sei, bewiese die große



Beim Festakt des Treffens der Namslauer Heimatfreunde trug der BDV-Heimatchor schlesische Lieder vor.